

Jahresbericht 2003

Sarnen

Wie vorgesehen, ging die Arbeit in Sarnen schon im Frühjahr zu Ende. Die dort noch nicht aufgewendete Zeit soll eingesetzt werden, wenn alle Muri-Handschriften erfasst und darauf beide Teile des Katalogs druckfertig gemacht werden. Die Bestimmung der Mundarten in den 36 deutschsprachigen Handschriften ergab, dass drei Viertel dieser Manuskripte aus dem hochalemannischen Sprachraum stammen, weiter vertreten ist der niederalemannische, schwäbische und bairische Sprachraum.

Aarau

Im März verlegten die Bearbeitenden ihren Arbeitsplatz nach Aarau, wo sie im Staatsarchiv gute Arbeitsplätze fanden. Zunächst wurden die vier Murensen und Hermetschwiler Handschriften des Staatsarchivs beschrieben. Zwei von ihnen werden in der Forschung häufig verwendet, nämlich AA 4530, das Kapiteloffiziumsbuch von Hermetschwil mit dem Nekrolog und der Benediktinerregel aus dem 12. Jh. und AA 4947, die älteste Überlieferung der Acta Murensia aus dem Ende des 14. Jhs. Von den Beständen der Kantonsbibliothek wurden darauf bis Ende Jahr zwölf Handschriften bearbeitet. Wie nicht anders zu erwarten war, erweisen sich die handschriftlichen Beschreibungen von Alfons Schönherr als sehr revisionsbedürftig.

Wettingen

Als Folgeprojekt drängt sich die Beschreibung der weiteren Handschriften in Aarau (die meisten stammen aus dem Zisterzienserkloster Wettingen) und der wenigen Stücke anderswo im Kanton auf. Ein solches Projekt wird drei Jahre dauern, und nach seinem Abschluss wird der Aargau, so wie bereits die Kantone Schaffhausen und Jura, für alle mittelalterlichen Handschriften über zeitgemässe Beschreibungen verfügen. Im kommenden Jahr werden wir beim Nationalfonds ein entsprechendes Gesuch um Unterstützung einreichen.

Griechische Handschriften

In Bern sind nunmehr 32 der 39 griechischen Handschriften beschrieben, auch wenn noch einige Abklärungen ausstehen. Im Mai wurden die von Patrick Andrist erarbeiteten Katalogisierungsregeln in einer kleinen Auflage publiziert. Schliesslich wurde beschlossen, als Ergänzung zu den Beschreibungen Schriftproben zusammenzustellen und über das bei der Burgerbibliothek verwendete Katalogprogramm Faust im Internet zugänglich zu machen.

Jahresversammlung

Seine Jahresversammlung hielt das Kuratorium am 21. Mai in der Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern ab. Dort verlas Ernst Tremp, Stiftsbibliothekar in St. Gallen, eine Würdigung seines Vorgängers Peter Ochsenbein, welcher im März

verstorben war. Peter Ochsenbein gehörte von der Gründung an und bis zu seinem Tod zu unserem Kuratorium, sein Ansehen, sein Rat und seine vielfältigen Kontakte, aber auch seine Kenntnisse als Spezialist für spätmittelalterliche Gebetstexte sind uns vielfach zu Gute gekommen. Den lieben und als Künstler bis zum Enthusiasmus begeisterungsfähigen Kollegen haben alle gern gehabt, und wie er mit seiner langen, unheilbaren Krankheit umgegangen ist, war bewundernswert. Wir werden ihm ein gutes Andenken bewahren.

Internet-Auftritt

Die Internet-Seite www.codices.ch konnte im Frühling endlich ins Netz gestellt werden und funktioniert seither klaglos. Neben der Organisation und Tätigkeit des Kuratoriums und der Anzeige von Ausstellungen und Vorträgen aus unserem Fachgebiet kann man darin alle diejenigen Schweizer Bibliotheken finden, welche mittelalterliche Handschriften besitzen, und sich über die vorhandenen Kataloge orientieren. Wer in Google nach "Handschriften Schweiz" sucht, erhält als ersten Treffer unsere Seite angezeigt, und Anfragen zeigen, dass das Angebot tatsächlich genutzt wird.